Staufenberg plant ab 2018 Erhöhung

Anhebung zwischen zehn und 20 Prozent

STAUFENBERG. Für die Gemeinde Staufenberg ist die Hundesteuer nicht nur eine verlässliche Einnahmequelle, sondern durch regelmäßige Erhöhungen auch Teil des Haushaltssicherungskonzeptes, zu dem sie aufgrund ihres defizitären Haushalts verpflichtet ist.

Nicole Hartmann

Nach der Anhebung 2012 soll die Steuer nun für das Jahr 2018 wieder ansteigen. Das geht aus dem Haushaltssicherungskonzept hervor, das der Rat der Gemeinde gleichzeitig mit dem Haushalt für 2016 beschlossen hat. Geplant ist für den 1. Hund eine Anhebung um etwa 20 Prozent von derzeit 66 Euro auf 80 Euro.

Beim Zweithund ist eine Erhöhung um rund 15 Prozent vorgesehen. Für ihn würden dann 110 Euro fällig (bisher 96 Euro), jeder weitere Hund würde dann nach den derzeitigen Planungen 160 Euro kosten (derzeit 144 Euro). Das entspräche einer Anhebung um rund zehn Prozent.

Für die Gemeinde würde das einen jährlichen Mehrertrag von 11 000 Euro bedeuten. Im vergangenen Jahr hat sie rund 53 270 Euro eingenommen.

Aktuell gibt es in Staufenberg 809 Hunde, für die ihre Halter Steuern zahlen.

Die Steueranhebung ist zwar bereits Bestandteil des Haushaltssicherungskonzeptes, sie muss noch einmal extra vom Rat der Gemeinde beschlossen werden. Das wird wahrscheinlich bei den Beratungen für den nächsten Haushalt der Fall sein.

Für Kämmerin Nicole Hartmann ist die Hundesteuer für Staufenberg „eine wichtige Ertragsquelle, die nach den Einnahmen aus dem Finanzausgleich (Schlüsselzuweisungen) und den Einkommens- und Umsatzsteueranteilen sowie der Gewerbe-, Grund- und Vergnügungssteuer eine verlässliche Einnahmeposition bildet.“

Würde sie abgeschafft, müsste sich die Gemeinde eine Ersatzeinnahmequelle erschließen, „da das Korsett der Haushaltssicherung sonst zu entsprechenden Einsparungen an anderer Stelle zwingen würde und somit auch die letzten freiwilligen Leistungen überdacht werden müssten“, so Hartmann. (ems)

Quelle: Mündener Allgemeine (HNA) 11.06.2016